

Rektorat zieht Strafanträge zurück

Petition zur Rücknahme erhält in 16 Stunden über 3000 UnterstützerInnen aus aller Welt – „Blumen für den Dialog“ – Trauerquartett vor Alter Universität

Heidelberg, 22.06.2009. Wie soeben bekannt wurde, zieht das Rektorat die von ihm erwirkten Strafanträge zurück. Es reagiert damit auf den zunehmenden Druck innerhalb und außerhalb der Universität Heidelberg und auf die Forderungen, nicht mit Polizeigewalt, sondern in Formen des demokratischen Dialogs die Probleme der Universität anzugehen.

Nicht nur die von den Strafanträgen betroffenen Studierenden, Promovierenden und SchülerInnen nehmen die Absichtserklärung des Rektorats, zurück an den Verhandlungstisch kehren zu wollen, wohlwollend zur Kenntnis. Sie bedauern jedoch, dass zu diesem Schritt des Rektorats erheblicher Druck der Öffentlichkeit nötig war.

In einer seit Sonntag, 22.00 Uhr gestarteten Petition fordern bis zum jetzigen Zeitpunkt (19.45) über 3800 UnterzeichnerInnen:

- „die sofortige Rücknahme der durch das Rektorat erwirkten Strafanträge gegen Lernende der Universität Heidelberg und alle anderen Betroffenen;
- die Weiterführung eines offenen, demokratischen Dialogs mit allen Mitgliedern der Universität Heidelberg zur Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen an unserer Bildungseinrichtung und darüber hinaus;
- die Rückkehr eines lebendigen Geistes in die Alma Mater anstatt einer Politik der Hierarchien und der Gewaltandrohung.“

Unter den UnterzeichnerInnen finden sich Studierende, SchülerInnen, Lehrende, Geistliche, Landtags-, Bundestags- und Europaparlamentsabgeordnete aus dem ganzen Bundesgebiet und darüber hinaus. Weitere Zuschriften treffen im Sekundentakt ein. Zahlreiche weitere Unterschriften insb. auch von ProfessorInnen der Alma Mater liegen handschriftlich vor.

Seit dem heutigen Morgen werden darüber hinaus immer wieder Trauerkerzen und Blumen vor der Alten Universität niedergelegt. Unter dem Motto „Blumen für den Dialog“ forderten u.a. die Lernenden der Universität Heidelberg zu einem gewaltfreien und repressionslosen Dialog mit allen Mitgliedern der Universität auf.

Fehlende Gesprächsbereitschaft, Transparenz und Demokratie betrauten heute Mittag auch rund 100 Lehrende und Lernende bei einem entsprechenden öffentlichen Quartettspiel vor dem Rektorat.

In einem offenen Brief forderten der Bundestagsabgeordnete Lothar Binding sowie die Landtagsabgeordnete Theresia Bauer Rektor Eitel zu einem „politischen Signal“ auf: Es liege in seiner Hand, „ob die Universität Heidelberg für den offenen Dialog und die Beteiligung von Studierenden steht oder für die erste Universität, in der „hart durchgegriffen“ wird und die junge Protestbewegung gezwungen wird, sich anstatt um die politischen Inhalte um juristische Fragen zu kümmern.“

Die Studierenden und Promovierenden der Universität erwarten nun von Rektor Eitel, in einen öffentlichen Diskurs über demokratische Partizipation *aller* Mitglieder der Universität einzusteigen. Eine Demokratisierung unserer Alma Mater erfordere ein Gespräch auf gleicher Augenhöhe und die Anerkennung komplexer Probleme. Voraussetzung für solche Gespräche

sei jedoch, dass das Rektorat sich ernsthaft um ein alternatives Bildungskonzept bemühe und sich mit den konkreten und nach geltendem Recht realisierbaren Forderungen der Lernenden auseinandersetze. Nach wie vor stehe aber eine schriftliche Stellungnahme des Rektorats zu diesen Forderungen aus. Eine ohnehin längst überfällige BA/MA-Reformierung oder „Beteiligung bei der Verteilung von Studiengebühren“ können allein nicht überzeugen.